

## SHINE – Share faith

Einige von uns haben in der Schule *Mathe* geliebt, andere haben *Sprache* geliebt, wieder andere haben *Mathe und Sprache* geliebt und nochmals andere haben *beides* gehasst. Ich weiss nicht, zu welcher Gruppe du gehörst. Ich gehöre zur Gruppe derer, die Mathe geliebt hat. Vermutlich liegen darin die tieferen Wurzeln dafür, dass ich die Predigt von heute in einer Gleichung zusammengefasst habe. Wenn es um *Share faith* oder eben um das Thema *Glauben teilen* geht, dann ist es im Grunde genommen ganz einfach. Die Formel lautet:  $HS+GN+HWT=SU$

Falls du jetzt innerlich schon ans Abschalten denkst, dann warte noch einen kurzen Moment. Die gute Nachricht ist, dass es heute Morgen trotz dieser Formel nicht um Mathe, sondern um einen Lebensstil geht. Und das Beste ist, wir fangen gleich mit dem Resultat an. Es heisst  $SU$  oder *spürbarer Unterschied*. Ich glaube, dass Gott in jeden Menschen den Wunsch hinein gelegt hat, mit seinem Leben einen spürbaren Unterschied zu bewirken. Das kann sich schon in ganz kleinen Dingen äussern. Das Kind setzt sich für seine Mannschaft ein und hofft, dass dadurch am Ende des Spiels wenigstens der Unterschied von einem Tor herauspringt. Eltern unterstützen ihre Kinder beim Lernen, damit diese es einmal besser haben als sie selbst. Frauen und Männer sind bereit, freiwillig Geld zu spenden, damit etwas Grösseres möglich wird: Eine intaktere Umwelt, eine besser Gesundheitsversorgung, ein Hilfswerk oder eine Kirche.

Gott hat den Wunsch, einen spürbaren Unterschied zu bewirken, tief in deine DNA eingewogen. Die Bibel ist voll von Geschichten von Frauen und Männern, die durch ihr Engagement einen spürbaren Unterschied bewirkt haben.

Eine Geschichte ist in AG 8,26-40 zu finden. Sie verrät uns auch, was die anderen drei Elemente unserer Formel sind. Und so fängt es an: *Ein Engel des Herrn sprach zu Philippus: Mach dich auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt; sie ist menschenleer.* Philippus war einer der sechs Diakone der ersten christlichen Gemeinde. Er hatte ausserdem eine Begabung dafür, Menschen die Bedeutung von Jesus vor Augen zu malen und Philippus ist einer von *den* Menschen, die uns zeigen, was es mit  $HS$  auf sich hat.  $HS$  meint eine *hohe Sensibilität für das Reden Gottes*. Hier steht, dass ein Engel Gottes zu Philippus sagt: *Mach dich auf und geh nach Süden auf die Strasse, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt.* Was hier nicht steht, was aber absolut essentiell ist, ist, dass Philippus überhaupt realisiert, dass Gott mit ihm redet.

Vielleicht denkst du: „Ja, wenn ein Engel zu mir reden würde, dann wäre natürlich alles ganz anders. Dann wäre alles klar und ich wüsste ganz genau, was ich zu tun hätte.“ Falls deine Überlegungen in diese Richtung gehen, könnte es sein, dass du deinen Horizont gehörig erweitern musst. Erstens redet Gott auf sehr unterschiedliche Weise. Und zweitens haben sich Menschen trotz aller Klarheit immer wieder schwer getan mit Gottes Reden. Abraham und Sarah werden von drei Engeln besucht. Aber sie glauben ihnen nicht nur nicht, Sarah lacht auch noch. Gideon wird von einem Engel besucht und sieht mit eigenen Augen ein Wunder. Macht er sich deshalb sofort an seinen Auftrag? Nein, er möchte gerne noch zwei weitere Wunder sehen – Stichworte Fell und Tau. Bileam kapiert erst, dass Gott mit ihm reden will, als sein Esel zu sprechen beginnt. Und nachdem Jona verstanden hat, was Gott von ihm möchte, tut er das genaue Gegenteil.

Es braucht eine hohe Sensibilität, wenn du hören willst, was Gott dir zu sagen hat und es braucht gelegentlich viel Mut, das Gehörte auch wirklich anzunehmen und umzusetzen. Beides fällt uns nicht in den Schoss, aber beides können wir lernen Schritt für Schritt für Schritt. Wir haben vor zwei Wochen darüber gesprochen, dass es manchmal einfach darum geht, als nächstes das zu tun, von dem wir *ziemlich sicher* sind, dass Gott es möchte. Stichwort „10-Sekunden-Prinzip“. Wenn Gott spricht, ist in der Regel nicht einfach alles glasklar. Die Skala bewegt sich eher zwischen „ziemlich unsicher“ und „ziemlich sicher“. Das fordert uns heraus. Während des letzten Anbetungsgottesdienstes hatte ich plötzlich den Eindruck, dass Gott zu mir sagt: „Steig in dein Auto, fahre nach Arbon und setze dich ganz hinten in die Gemeindeversammlung der Chrischona Arbon.“ Ich schaute auf die Uhr: 21.20 Uhr. Warum um Himmels Willen sollte ich um diese Zeit, noch nach Arbon gehen? Was würden die Leute denken und überhaupt: Was sollte das alles für einen Sinn ergeben? Um es kurz zu machen: Ich habe mich ins Auto gesetzt, auch wenn ich keine Ahnung, was Gott vorhat. Ich war mir nur darüber im Klaren, dass egal was geschehen würde, meine Sensibilität für Gottes Reden am Ende höher sein würde als vorher. Und so war es. Allerdings war mir erst klar, was ich an dieser GV zu suchen hatte, als ich die Message abhörte, die ich am nächsten Morgen meinem Handy hatte.

Was Philippus hier tut, macht menschlich gesehen auch nicht besonders viel Sinn. Was soll er auf einer menschenleeren Strasse tun. Scheinbar hat er aber schon genügend Erfahrungen mit dem 10-Sekunden Prinzip gemacht und eine hohe Sensibilität für Gottes Reden entwickelt. Und so macht er sich Richtung Sünden auf, ohne zu wissen, was auf ihn zukommt.

Weiter steht hier: *Als er diese Straße entlangging, kam dort in seinem Reisewagen ein*

*Äthiopier gefahren... Es handelte sich um...den Finanzminister...der äthiopischen Königin. Der Mann war in Jerusalem gewesen, um den Gott Israels anzubeten, und befand sich jetzt auf der Rückreise. Er saß in seinem Wagen und las im Buch des Propheten Jesaja. Der Heilige Geist sagte zu Philippus: »Geh zu dem Wagen dort und halte dich dicht neben ihm!«* Wieder redet Gott, diesmal nicht durch einen Engel sondern durch seinen Geist. Philippus tut das, was mit dem nächsten Teil der Formel gemeint ist: GN – grosse Nähe suchen. Wenn es darum geht, Glauben zu teilen, dann heisst das entscheidende Stichwort nicht Ferndiagnose, Fernheilung oder Ferngespräch. Das Stichwort heisst GN, grosse Nähe.

Soziologen haben herausgefunden, dass eine Armlänge eine gute Distanz ist, wenn man mit Menschen im Gespräch ist. Diese Distanz vermittelt Nähe und Interessen. Ein grösserer Abstand signalisiert Distanz oder Unwohlsein. Weniger Abstand empfinden die meisten Leute als aufdringlich oder bedrängend. Wenn du wie ich Gleitsichtgläser brauchst, dann hast du noch ein weiteres Problem, du siehst dein Gegenüber nicht scharf.

Wenn du einen spürbaren Unterschied im Leben von Menschen bewirken willst, dann musst du Nähe suchen. Es geht nicht immer um die tatsächliche Armlänge. Aber Menschen müssen spüren, dass du dich wirklich für sie interessierst, dass du bereit bist, in ihre Situation einzutauchen. Trotzdem gilt: Auch wenn GN – grosse Nähe ein wichtiger Faktor ist, achten wir sorgfältig darauf, dass wir andere nicht bedrängen und zwar ganz egal wie wichtig uns unser Anliegen ist.

Als Philippus den GN-Faktor umsetzt, macht er eine ziemlich erstaunliche Entdeckung: *Als er neben dem Wagen herging, hörte er den Mann laut aus dem Buch des Propheten Jesaja lesen (V28).* Damit hat er wohl kaum gerechnet. Was er als nächstes tut, macht aber deutlich, dass er schon viel Gesprächs-

erfahrung hat. Philippus springt nicht einfach in die Situation hinein, so nach dem Motto: „Komm mein lieber Freund, du hast gerade einen ziemlich heftigen Text erwischt. Pass auf, ich erkläre dir einmal ein paar Dinge...“ Was Philippus tut, drückt grossen Respekt und viel Wertschätzung aus. Er stellt nur eine Frage: „Ist das, was du gerade liest, verständlich für dich?“ Diese Frage wird zu einem wunderbaren Türöffner. Der Finanzminister lädt Philippus ein, zu ihm auf den Wagen zu steigen. Er spielt Philippus den Ball zu und jetzt – aber erst jetzt – beginnt Philippus seinem Gegenüber das Evangelium zu erklären. Wenig später hat der Mann in seinem Herzen schon eine weitreichende Entscheidung getroffen. Als sie an einer Wasserstelle vorbeikommen, bittet er um die Taufe. Die Formel zu diesem Teil der Geschichte heisst HWT – hilfreiche Worte und Taten.

Ich habe keine Ahnung, welche Gedanken jetzt in dir aufpoppen. Vielleicht überlegst du: „Wenn das alles so einfach wäre.“ Oder: „Ich wüsste gar nicht, was ich in einer solchen Situation sagen würde.“ Oder: „Mir ist so etwas noch nie passiert.“ Oder auch: „So etwas möchte ich auch einmal erleben.“

Möglicherweise ist alles gar nicht so kompliziert. *Niemand* von uns wird je in genau dieselbe Situation kommen wie Philippus. Aber *wir alle* können uns in einer konkreten Situation die Frage stellen: „Was könnte jetzt das hilfreiche Wort oder die hilfreiche Tat sein?“ Vielleicht überrascht es dich, aber du und ich sind nicht dazu berufen, mit möglichst vielen Menschen ein Übergabegebet zu sprechen oder möglichst viele Menschen zu taufen. Wir sind dazu bestimmt, mit Menschen den jeweils nächsten Schritt auf ihrer geistlichen Reise zu gehen. Hin und wieder wird das vielleicht tatsächlich ein Übergabegebet oder eine Taufe sein. Viel, viel öfter wird es aber einfach der scheinbar unspektakuläre nächste Schritt sein.

So war es übrigens auch beim äthiopischen Finanzminister. Es steht zwar nicht hier im Text, aber beim Nachdenken kommt man schnell dahinter. Dieser Mann hat eine ziemlich beschwerliche, mehrwöchige Reise auf sich genommen. Dieser Mann ist extra nach Jerusalem gekommen. Dieser Mann hat den Tempel besucht. Dieser Mann hat sich einen Bibelteil gekauft, was nicht nur schwierig, sondern auch unheimlich teuer war. Und dieser Mann liest jetzt laut in der Bibel. Meinst du, dieser Mann hätte das alles gemacht, wenn er nicht Leute um sich gehabt hätte, die ihn möglicherweise schon jahrelang Schritt für Schritt mit hilfreichen Worten und hilfreichen Taten auf seiner geistlichen Reise begleitet hätten. Wohl kaum.

Die eigentlichen Helden in dieser Geschichte sind diese Frauen und Männer, deren Namen wir nicht kennen, deren Geschichte nie aufgeschrieben wurde, aber die diesen Finanzminister Schritt für Schritt auf seiner geistlichen Reise begleitet haben. Philippus hat dem Mann einfach bei seinem Schritt über die Schwelle des Glaubens geholfen. Er ist nicht der Held dieser Geschichte. Deshalb kann ihn der Heilige Geist auch gleich nach der Taufe wieder entrücken. Für den Finanzminister war das kein Problem. Hier steht: *Er zog voll Freude seines Weges*. Er hatte zwar Philippus nicht mehr. Aber er hatte immer noch seine Bekannten und Freunde, die ihn schon bisher auf seiner geistlichen Reise begleitet hatten. Und er hatte ihnen etwas Aufregendes zu erzählen. Etwas, das sie möglicherweise selber noch nicht wussten.

Mit Menschen den Glauben zu teilen, heisst, mit Menschen den nächsten geistlichen Schritt zu gehen. Einmal wird es ein hilfreiches Wort und ein andermal eine hilfreiche Tat sein. Schritt, für Schritt, für Schritt. Es gibt keinen Grund zur Hetze. Gehetzte Christen tendieren zu Druck und Drängelei. Das imprägniert Menschen oft mehr für den

Glauben, als dass es sie einen Schritt weiter bringt.

Es ist der Heilige Geist, der den Wunsch in uns weckt, dass wir mit dem, was wir sagen und tun, einen spürbaren Unterschied bewirken können. Es ist normal, wenn du immer wieder dieses Sehnen spürst.

Natürlich hat das alles auch mit einem Lernprozess zu tun. Wir können lernen, immer sensibler für Gottes Hinweise zu werden. Wir können lernen, nahe bei Menschen zu sein und wir können lernen, andere Menschen mit hilfreichen Worten und Taten auf dem nächsten Schritt ihrer geistlichen Reise zu begleiten.

In der Regel fängt es damit an, dass wir bewusst Ausschau halten nach entsprechenden Gelegenheiten. Unser Auge und unser Denken müssen geschult werden. Suche nach einer Jacke und du wirst eine Jacke finden. Suche nach einem Hammer und du wirst einen Hammer finden. Suche nach einer Person, die möglicherweise den nächsten geistlichen Schritt mit dir machen will und du wirst eine solche Person finden. Ein Bekannter von mir hat mir erzählt, dass er einen Arbeitskollegen laut habe fluchen hören. Er ist zu ihm hingegangen und hat ihn gefragt: „Warum betest du so laut.“ „Was betest?“ „Ja, das was du da brüllst, ist ein Gebet.“ „Was? Aha.“ Schon ein kleiner Schritt.

Oder du wählst die *Wasser-im-Mund-zusammenlauf-Strategie*. Da sagt mir jemand, nach einer spontanen Hilfeleistung: „Sie waren jetzt grad ein Engel für mich.“ Natürlich kann ich dann einfach antworten: „Gerne geschehen.“ Ich kann aber auch sagen: „Ja, mit Engel liegen Sie in der richtigen Richtung. Genau genommen bin ich noch etwas mehr als ein Engel. Das ist eine ganz spannende Geschichte. Aber ich will Sie nicht aufhalten und schon gar nicht langweilen.“ An der Reaktion wirst du blitzschnell erkennen, ob diese Person gerade bereit ist, einen geistlichen Schritt zu gehen. Und auch wenn

sie sich nichts anmerken lässt, wird sie sich mit grosser Sicherheit trotzdem überlegen, was du gemeint hast. Schon wieder ein Schritt.

Natürlich ist es gut, wenn du dir einmal sorgfältig überlegst, was du jemandem sagen würdest, der sich echt für deinen Glauben interessiert. Ich bin sicher, dass sich Philippus das alles nicht erst auf dem Wagen des Finanzministers überlegt hat. Es gibt gute Tools, die dir helfen, die Hauptaspekte des Evangeliums auf einfache Art auf den Punkt zu bringen.

Möglicherweise ist es aber für deine Freunde eine noch grössere Hilfe, wenn du so natürlich über Jesus redest, wie du über jeden andern Freund sprichst: „Jesus, den habe ich über meine Eltern kennen gelernt. Er war sozusagen Dauergast bei ihnen und sie haben oft lange Gespräche mit ihm und über ihn geführt. Ich selber habe mir nie gross Gedanken über ihn gemacht. Das alles hat sich aber schlagartig geändert, als...“ Und dann erzähle, was du erlebt hast.

HS+GN+HWT=SU. Ich glaube, dass diese Formel viel Druck aus deinem Leben nehmen kann. Wenn du den nächsten Schritt im Auge hast, wirst du immer wieder mal erleben, wie inspirierend und motivierend Glauben teilen für dich selber ist. Und du wirst je und dann staunen, was für einen kreativen und unvergleichlichen Gott wir haben.

.....  
Chrischona Romanshorn – *Gott und Menschen begegnen*  
Hueber Rebgarten 16  
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2018  
Predigt: Martin Maag, 25.02.2018  
www.rebgarten.ch